

Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtsseitigen Beilage:
Mitteiltes Sonntagsblatt.

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, ODB- und Gartenbau

Verantwortlicher Schriftleiter:
Th. Kirchhabel, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhabel, Hachenburg.

Nr. 119.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg., ohne Beilage.

Hachenburg, Samstag den 23. Mai 1914.

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Pettzeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

6. Jahrg.

Regierung und Reichstag.

Sum Scheitern der Reichsbesoldungs-
novelle.
Berlin, 22. Mai.

Zu der im Reichstage gescheiterten Reichsbesoldungs-
novelle äußert sich die Reichsregierung in einer längeren
Erklärung, in der sie auf ihr lebhaftes Bemühen hinweist,
im Zustandekommen der Vorlage zu ermöglichen. In
der Regierungserklärung heißt es weiter:

Die Regierung hat sich sogar bereit erklärt, einem von
den Nationalliberalen, den Konservativen und der Fort-
schrittlichen Volkspartei gemachten Kompromißvorschlag zu-
zustimmen, nach welchem nicht nur die in der Vorlage ge-
plante Besoldungserhöhung schon jetzt durchgeführt, sondern
auch die Vorlegung eines neuen Entwurfs wegen Ein-
kommensverbesserung für die gehobenen Unterbeamten für
das Jahr 1916 gefälligst sicher gestellt werden sollte. Indem
die Regierung ihre Bedenken gegen eine solche, wenig er-
wünschte Bindung für die Zukunft zurückstellte, ist sie bis an
die äußerste Grenze dessen gegangen, was unter den gegen-
wärtigen Verhältnissen überhaupt möglich war. Wenn
trotzdem der Reichstag auf seinen weitergehenden Wünschen
bestand, obwohl er damit bewusst das Scheitern der Vor-
lage herbeiführte, so muß ihm die volle Verantwortung
dafür treffen. Die Haltung des Reichstags ist um so
weniger verständlich, als über die Vorschläge der Ver-
bündeten Regierungen und die Notwendigkeit einer Ge-
haltsaufbesserung für die in der Vorlage bedachten Beamten
eine Meinungsverschiedenheit nicht bestand.

Endlich betont die Regierung noch: Unmöglich kann
der Bundesrat auf seine Stellung als gleichberechtigter
Faktor verzichten. Überdies ist auch bei der Beratung des
Besoldungsgesetzes im Jahre 1909 gerade vom Reichstag
als bestehendes Recht anerkannt worden, daß das Be-
soldungsgesetz nicht durch den Etat abgeändert werden
kann.

Attentatsversuch gegen Fürst Wilhelm.

Eine neue Schandtat Essads.

Durazzo, 22. Mai.

Gegen den gefährlichsten Verräter Essad Pascha, der aller-
dings von Italien aus fortgesetzt seine Unschuld beteuert
und sich als treuesten Anhänger des Fürsten hinstellt, sind
neue Verdachtsmomente aufgetaucht, die ihn dringend ver-
dächtig machen, ein Bombenattentat auf den Fürsten ge-
plant zu haben. Die albanische Regierung läßt hierzu
erklären:

Auf Grund der Anzeige eines Angestellten Essad
Paschas, daß dieser vier Leute geborgen, mit Bomben
ausgerüstet und nach Durazzo entsandt hatte, um auf den
Fürsten am 19. Mai ein Attentat zu machen, war eine
Untersuchung eingeleitet worden. Eine Patrouille wurde
auf das Gut Essads in der Nähe von Sial abkommandiert,
welche mehrere verdächtige Personen verhaftete und Ge-
wehre und Munition mit Beschlagnahme belegte. Die Unter-
suchung gegen Vertrauensleute Essad Paschas, die des
Hochverrats verdächtig sind, dauert fort und hat täglich
weitere Verhaftungen zur Folge.

Für den persönlichen Schutz der fürstlichen Familie
ist vorläufig anscheinend ausreichend gesorgt. Außer einer
von holländischen Offizieren besetzten Gendarmerie-
abteilung von 80 Mann aus Valona sind auch 150 be-
waffnete katholische Malissoren nach Durazzo geeilt, um
die Leibwache zu verstärken. Außerdem sind auch die
österreichischen und italienischen Marinejohndaten an Land.
Am gestrigen Geburtstage der Fürstin wurden dem
Herrscherpaar von der Bevölkerung begeisterte Kundgebungen
dargebracht.

Englisch-russisches Flottenbündnis?

Vorschlag eines russischen Diplomaten.

Paris, 22. Mai.

Nachdem der heiße Wunsch Frankreichs, das Freund-
schaftsverhältnis mit England inniger zu gestalten und in
ein richtiges Bündnis zu verwandeln, an der ablehnenden
Haltung Englands gescheitert ist, tritt jetzt ein hoher
Diplomat auf, redet einem französisch-russischen Flotten-
bündnis das Wort und behauptet:

Ich kann Sie versichern, daß man in Paris während
des Besuches den Engländern die Idee unterbreitet hat,
Verabredungen zu treffen, die im gegebenen Fall ein
militärisches und maritimes Zusammenarbeiten, insbesondere
aber ein Zusammenarbeiten der englischen und der russischen
Flotte herbeiführen müßten.

Der russische Diplomat versichert ferner: „Man wird
diese Nachricht, wenn sie an die Öffentlichkeit gebracht
wird, vielleicht dementieren, aber der Vorschlag existiert,
und wenn er auch noch weit von der Verwirklichung sein
mag, so scheint er bisher doch nicht in definitiver Weise
zurückgewiesen worden zu sein.“

Der Vormarsch auf Mexiko.

Vormarsch der Amerikaner aus Veracruz.
Washington, 22. Mai.

Nach Telegrammen aus Veracruz hat die Vorhut der
amerikanischen Truppen alle strategisch wichtigen Punkte
zwischen Veracruz und der Hauptstadt Mexiko besetzt und

mit Befestigungen versehen. Der allgemeine Vormarsch
der Amerikaner hat heute begonnen und die amerikanischen
Truppen werden kaum ernstlichen Widerstand finden. Die
Pässe Atotonilco und Perote sind verhängt. Trotzdem läßt
Huerta erklären, daß er keineswegs daran denke, von der
Präsidentenschaft zurückzutreten.

Rund um die Woche.

Es gibt also nicht nur Ex-Könige, sondern auch Ex-
Abgeordnete. Die ersteren bleiben natürlich immer
„Majestät“ und die letzteren behalten auf der Visitenkarte
ihr „M. d. R.“, aber bei beiden ruhen einstweilen die
meisten Rechte. Sobald eine Session, wie diesmal, nicht
verlagt, sondern geschlossen ist, existiert sozusagen kein
Reichstag. Genau acht Tage haben die Mitglieder Zeit,
auf ihre Bahnreisefahrt hin nach Hause zu fahren. Dann
hört das Vorrecht auf. Es ist schon viel, daß nicht auch
der Präsident seine Amtswohnung verlassen muß. Warum
auch nicht? In der nächsten Session kann es einen ganz
anderen Präsidenten geben. Wird es auch, sagen bereits
einige Blätter, denn Herr Kaempf hat anscheinend nicht
allzuviel Freunde. Es war aber auch wirklich schwer für
ihn in den letzten Tagen. Noch in den letzten Minuten
gab es den großen Prach: eine neuartige Demonstration,
nämlich statt der früher üblichen eiligen Flucht der
äußersten Linken ihr Sibenbleiben bei dem Kaiserhoch.

Wohin man blickt: überall Rückblicke. Der eine spricht
von dem „schwarzen roten“ Reichstag, der andere bedauert
die Tatsache der „Binnenmehrheit“. Auszusehen hat
jeder etwas. Und diesmal hat man auch den Mut dazu,
denn die Abgeordneten selbst haben ja, als ihr eigener Etat
auf der Tagesordnung stand, den Reichstag herzlich schlecht
gemacht. So ten auch wir ein Urteil fällen, so müßten
wir diesen Reichstag den „impulsiven“ nennen. Es ging
oft zu, wie in den Manövern im Herbst: „Raus aus den
Kartoffeln! Hin in die Kartoffeln!“ So wie in der
Sabersache der Reichstag mit voller Kraft sich hinein-
stürzte, um nach wenigen Wochen wieder umzulernten, so
war er in der Dualaaffäre zuerst Feuer und Flamme für
die Regier, um gleich darauf dem Kolonialamt wieder Recht
zu geben. Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt; „mal
so, mal so, wie's trifft“. In einigen kleineren Dingen ist
das Parlament aber hart geblieben. Der letzte Reichs-
antrag für unser oberstes Gericht in Leipzig wurde nicht
bewilligt; das Presseverbot beim Kriegsministerium wurde
gestrichen, obwohl die Presse aller bürgerlichen Parteien
warm für seine Notwendigkeit eintrat; und sobald das
Bureaugebäude des Militärkabinetts als „Villa“ gestempelt
war, war es um diese Villa auch geschehen.

Als Schulkinder haben wir alle von der „faulen
Grete“ gelernt, von der großen Kanone, mit der der
Hohenoller Friedrich die Burgen der widerpenstigen
Ritter der Mark in Trümmer legte. In Durazzo, im
jungen Königreich Albanien, waren es vier faule
Greten (ein Geschenk Italiens an das Vatikan), die auf
Essad Paschas Palast schossen. Und dieser moderne
Dietrich v. Luitpold ließ sich nur nicht unter den Trümmern
seines Mansardenstods begraben, sondern ergab sich lieber.
Jetzt ist er „verbannt“; und er ist schmerzhaft nach Rom
gefahren, um den Herren dort nachzuweisen, was für ein
himmelschreiendes Unrecht die italienischen Kanonen an ihm
begangen hätten. „Dies Kind, kein Engel ist so rein!“,
deklamiert er von sich selber. Er hätte dem Wdret Wilhelm
zu Bied nach der Krone oder gar nach dem Leben ge-
trachtet? „Nicht in die la mänge!“, sagt der Berliner, und
Essad berlinert auf albanisch.

Diesem Ex-Maunritter wird sich vielleicht in irgend-
einem vornehmen europäischen Exil bald ein neuer Ex-
Präsident gesellen. Siebenmal in der Woche wird ge-
meldet, daß Huerta jetzt die Regierung Mexikos nieder-
legen werde, siebenmal in der Woche wird es auch wieder
abgestritten. Immerhin dürfte es stimmen, daß Huertas
Aktien schlecht stehen. Einer der berühmtesten europäischen
Kriegsberichterstatter, Luigi Barzini aus Mailand, weiß
seit einigen Wochen in Mexiko, hat anfangs von dort in
begeisterter Telegrammen die Begeisterung aller Mexikaner
wider die Vereinigten Staaten gemeldet, ist aber nun
plötzlich verstimmt. Die Rebellen rücken nämlich der
Hauptstadt täglich näher auf den Leib; und das darf
Barzini doch nicht melden.

Seit Jahren, eigentlich schon seit 1898, wird an der
berühmten deutsch-englischen Verständigung ge-
arbeitet, und zwar so erfolgreich, daß es inzwischen einmal
schon beinahe — zum Krige zwischen Deutschland und
England gekommen ist. Jetzt sollte es nun endlich so weit
sein, daß das gemeinsame Abkommen beider Staaten über
alle Interessensphären der Welt veröffentlicht werden
konnte. Im — März sollte die Bekanntmachung erfolgen,
die fortan alle Reibungen ausschloß. Dann hieß es,
kurz vor dem Auseinandergehen des Reichstages wurde
der große Moment erscheinen. Auch darin haben wir uns
getäuscht gesehen. Aber doch widerfährt uns große Gnade:
Herr Churchill höchstpersönlich, der eifrige englische
Marineminister, der adwechelnd Abrüstung mit uns und

fürchterliche Rüstung gegen uns ankündigt, wird uns zur
nieler Woche beehren. Zwar nicht als Gast des Kaisers,
sondern als Gast des Herrn Ballin, aber trotzdem natür-
lich mit der Aussicht, vom Kaiser zu längerem Gespräch
empfangen zu werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die ständige Kommission der Internationalen Zuck-
erunion hat kürzlich in Brüssel getagt. Sie beschäftigte sich
dabei mit der Frage der Kompensationsprämien für den
aus Kanada, Australien, Japan und Rumänien aus-
geführten Zucker. Die Revision der Bestimmungen führte
zur Erhöhung der Prämien für den australischen und
japanischen Zucker und zu einer Verminderung dieser
Prämien für Zucker aus Rumänien und Kanada.

+ Die Denkschrift über die Ursachen des Geburten-
rückganges ist im preussischen Ministerium des Innern
fertiggestellt worden. Neben Belehrung über die Folgen
des Geburtenrückganges im volkswirtschaftlichen und
hygienischen Interesse, Bekämpfung der Kindersterblich-
keit usw. wird in der Denkschrift vorgeschlagen, Kinder-
reichen Beamten, auch in der Privatindustrie, Beihilfen
und Gehaltszulagen zu gewähren, eventuell sogar Steuer-
nachlass bei großem Kinderreichtum in erweitertem Um-
fang als bisher einzuführen.

+ Zu Massenkundgebungen für eine preussische Wahl-
reform fordert die sozialdemokratische Partei auf. Der
„Vorwärts“ teilt nämlich mit, daß in den nächsten Tagen
in ganz Preußen Massenversammlungen stattfinden werden,
in denen gegen die Wahlrechtsreform des neuen Ministers
des Innern v. Köhler und gegen die Verweigerung der
preussischen Wahlreform protestiert werden soll.

österreich-Ungarn.

* Ein hohes Lob erntete die deutsche Armee in der
österreichischen Delegation. Dort erklärte der Ab-
geordnete Fürst Schönburg, angesichts der in der ganzen
Welt zu beobachtenden Heeresrüstungen könne die Mon-
archie nicht zurückbleiben; sie müsse dazum, daß sie die
Politik der starken militärischen Allianzen führen solle und
könne. Es wäre ein anbahnender grenzender Irrtum, bei
der jetzigen Konstellation in Europa an dem Bündnis mit
Deutschland, der stärksten Militärmacht zu rütteln. Das
deutsche Heer sei beispielgebend, aber die österreichisch-
ungarische Wehrmacht sei würdig, neben ihm zu stehen.
Im Falle einer kriegerischen Verwicklung würde er die
tapferen österreichisch-ungarischen Armee lieber ganz allein
an Deutschlands Seite sehen, als mit anderen Militär-
mächten zusammen ohne oder gegen Deutschland.

Großbritannien.

* Über die deutschen Entschädigungsforderungen für
das während des südafrikanischen Krieges zerstörte Eigen-
tum deutscher Staatsangehöriger wurde die Regierung er-
neut im Unterhause interpelliert. Parlaments-Untersekretär
Acland erwiderte, die Angelegenheit erfahre eine sorg-
fältige Prüfung, aber die britische Regierung müsse sich
mit der südafrikanischen Regierung in Verbindung setzen,
bevor diesbezügliche Mitteilungen gemacht werden könnten.
Der Betrag der Forderungen besizere sich auf rund
2 1/2 Millionen Mark.

Aus In- und Ausland.

Hamburg, 22. Mai. Der englische Marineminister
Churchill wird als Gast des Generaldirektors Ballin an
der diesjährigen Kieler Woche teilnehmen und dabei auch
vom Kaiser empfangen werden.

Dresden, 22. Mai. Der Vorstand der Fortschrittlichen
Volkspartei Sachsens hat in seiner gestern unter Vorsitz des
Landtagsabgeordneten Günther abgehaltenen Sitzung das
Wahlabkommen mit der nationalliberalen Partei ein-
stimmig genehmigt.

Petersburg, 22. Mai. Der Marineminister hat in der
Reichsduma eine geheime Gesetzesvorlage betreffend Ge-
währung eines Kredits von hundert Millionen Rubel zur
Verstärkung der Flotte des Schwarzen Meeres ein-
gebracht.

Athen, 22. Mai. Die in Deutschland bestellten sechs
neuen Torpedobootszerstörer sind im Hafen von Piräus
eingetroffen.

Washington, 22. Mai. Vier sind Nachrichten aus San
Diego eingegangen, wonach die Konstitutionalisten bei der
Einnahme von Tepic 400 Mann verloren haben und jetzt
in Stärke von 5000 Mann auf Guadaluajara marschieren.

Hof- und Personalmeldungen.

* Das braunschweigische Herzogspaar wird sich dem-
nächst mit dem Erbprinzen auf einige Tage nach Osnabrück
zum Besuch des Herzogs von Cumberland begeben.

* Der König von Bayern ist von seinen ungarischen
Besuchungen wieder in München eingetroffen.

* Der König von Schweden hat auf seiner Reise nach
Karlsbad in Berlin einen kurzen Aufenthalt genommen
und einige Stunden in der dortigen schwedischen Gesand-
tschaft verweilt.

* Der Kaiser von Österreich hat am Freitag zum
erstenmal einen halbtägigen Spaziergang im Freien ge-
macht, der sehr günstig auf sein Befinden gewirkt hat.

Heer und Marine.

Personalveränderungen in der Armee. Generalmajor Graf v. Schmettow, Kommandeur der 6. Kavalleriebrigade, ist zum Generalleutnant befördert und zur Vertretung des beurlaubten Inspektors der 4. Kavallerie-Inspektion kommandiert worden. Mit der Führung der 6. Kavalleriebrigade ist Oberst v. d. Schulenburg, bisher Kommandeur des Dragonerregiments Nr. 18 beauftragt worden. Generalmajor Messing, Inspektor des Militär-Luft- und Kraftfahrwesens wurde zum Generalleutnant befördert.

Militärische Ernteeurlauber werden auch in diesem Jahre wieder gestellt. Die Landwirte werden daher ermahnt, sich möglichst frühzeitig wegen der Bestellung militärischer Ernteeurlauber an die Landwirtschaftskammern oder an die landwirtschaftlichen Kreisvereine zu wenden, direkte Gesuche an die Truppenteile selbst müssen unberücksichtigt bleiben. Die Truppen werden angewiesen, zur Erntehilfe in erster Linie nur solche Leute zu beurlauben, die am landwirtschaftlichen Unterricht teilgenommen haben.

Englischer Flottenbesuch in Kiel. Wie die englische Admiralität bekannt gibt, wird das englische zweite Schlachtschiffgeschwader, bestehend aus vier Schlachtschiffen und drei Kreuzern Kiel vom 23. Juni bis 30. Juni einen Besuch abhalten. Das erste Schlachtschiffgeschwader, bestehend aus vier Schlachtschiffen und zwei leichten Kreuzern wird Reval am 17. Juni, Kronstadt am 22. Juni und Riga am 30. Juni besuchen. Das zweite Kreuzergeschwader wird in Trondhjem und Bergen vom 15. Juni bis zum 1. Juli, das dritte Kreuzergeschwader, bestehend aus drei Schiffen, wird in Kristiania vom 15. bis 23. Juni verweilen, ein Schiff wird Kristianund anlaufen. Alsdann werden alle Schiffe dieses Geschwaders sich zu einem Besuche in Kopenhagen vom 24. Juni bis 1. Juli aufhalten.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(86. Sitzung.)

in Berlin, 22. Mai.

Die von dem Abg. Dr. Diebknacht (Soz.) eingelegte Beschwerde über den ihm erteilten Ordnungsruf für die Bemerkung, er hoffe, daß das neue Berliner Oberhaus auch dann noch bestehen werde, wenn es kein Hofoberhaus mehr sein werde, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einiger Fortschrittler verworfen. In der

dreiten Lesung des Berggesetzes

bezeichnete Abg. Dr. Schrader (Frl.) die früheren Bemerkungen des Abg. Due über die schlechten Bergarbeiterwohnungen als übertrieben. Abg. Due (Soz.) hielt seine Behauptungen aufrecht. Die Steigerung der Unfälle sei hauptsächlich auf die große Beschäftigung Winderjähriger zurückzuführen. Das gab Handelsminister Dr. Sydow zu. Auch sonst gäbe es im Bergbau hier und da Mängel, aber die Sozialdemokraten verallgemeinerten in unzulässiger Weise. Die Regierung wolle darauf hinwirken, im ganzen Bergarbeiter Fortbildungsschulen zu errichten, die dem Bergwesen Rechnung tragen, aber auch auf die sittlich-religiöse Charakterbildung einwirken sollten. Die Abg. Imbisch (N.), Althoff (natl.), Hafencleper (natl.) und Dr. Cremer (natl.) wandten sich ebenfalls gegen die Verallgemeinerungen des Abg. Due. Der Minister betonte dann noch, daß es durch die Vervollständigung der Technik gelänge, die Unfälle ständig zurückzubringen.

Beim Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung sprach sich Abg. Hammer (F.) gegen eine Abtrennung der Kreise Seltow, Niederbarnim von der Potsdamer Handelskammer aus. Da sich die Mehrheit der Beteiligten dagegen ausgesprochen hat, erklärte der Minister, würde das unterbleiben.

Gemeinnützige Arbeitsvermittlung.

Abg. Büchting (natl.) begründete einen Antrag, die Etatmittel zur Förderung der öffentlich gemeinnützigen Arbeitsvermittlung um 20 000 Mark zu erhöhen. Abg. Hoff (Vp.) führte Beschwerden über Änderungen im Handelskammerbezirk Kiel. Der Minister erwiderte, daß 78 Prozent der Beteiligten für die Zuteilung an Altona waren. Demgemäß sei entschieden worden. Abg. Veinert (Soz.) nahm Stellung für die Gewerbe-Inspektoren, deren Tätigkeit von den Arbeitgebern ungern gesehen sei. Handelsminister Dr. Sydow meinte, das Urteil der Sozialdemokraten sei ganz nach den Umständen verschieden. Aus dem Guten würde sofort ein Schlechtes, wenn die Beamten Konflikte mit den Arbeitern habe.

Dem Abg. Dr. Riepmann (natl.) antwortete der Minister, daß die Denkschrift über die Sicherung der Bauordnungen dem Hause bald zugehen werde. Darauf wurde der Antrag Büchting an die Kommission für Handel und Gewerbe verwiesen und der Etat bewilligt.

Lebhafte Zwischenfälle.

Abg. Dr. Diebknacht (Soz.) beklagte sich in einer Bemerkung zur Geschäftsordnung, daß ihm bei einer Debatte über das Zentralgenossenschaftswesen durch Schlußantrag das Wort abgeschnitten worden sei.

Präsident Graf v. Schwerin-Adwitz: Gegenüber den sich immer wiederholenden Beschwerden habe ich folgendes festgestellt. Wir haben in 77 Sitzungen 444 Stunden beraten. Da das Haus 448 Mitglieder zählt, kommt auf jedes Mitglied etwa eine Stunde Redezeit. Da aber die Sozialdemokraten 72 Stunden gesprochen, entfällt auf jeden von ihnen 7,2 Stunden Redezeit. Würden alle Abgeordneten sich das erlauben, so würden wir statt 77 Sitzungen 865 von acht bis zehnhündiger Dauer gebraucht haben. (Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dirich (Soz.) verwahrt sich gegen eine solche Berechnung. Abg. v. Wappenheim (F.) beantragt Schluß der Geschäftsordnungsdebatte. (Großer Lärm bei den Soz. Abg. Adolf Hoffmann ruft: Frechheit, Vergewaltigung. Lärm rechts und links.) Der Präsident ruft den Abg. Adolf Hoffmann zur Ordnung.

Der Schlußantrag v. Wappenheim wird angenommen und nach Erledigung einiger weiterer Etatskapitel vertagt sich das Haus.

Kongresse und Versammlungen.

Jungdeutschlandbund. In Stuttgart ist gleichzeitig mit der Eröffnung der Ausstellung für Jungdeutschlandbedarf der erste Kongress des Jungdeutschlandbundes zusammengetreten. Den Vorsitz führt Generalleutnant v. d. Goltz. Auf der ersten Versammlung sprach Generalmajor Jung über das Wesen und Wirken des Jungdeutschlandbundes. Die Versammlung nahm einstimmig einen Antrag an, der die baldige Einführung eines nachweises ausreichender körperlicher Vorbildung für den einjährig-freiwilligen Dienst für wünschenswert hält.

Luftschiff und Flugzeug.

Ergebnisse des Prinz-Heinrich-Fluges. Nach der bisherigen Übersicht, die noch auf die Dichtigkeit der Zeitberechnung nachzuprüfen sein wird, ist das voraussichtliche Ergebnis des Duverillafestfluges folgendes: Erster: Leutnant Freiherr v. Thüna mit 17 1/2 Stunden; zweiter: Oberleutnant v. Beausson mit 17 1/2 Stunden; dritter: Leutnant v. Buttler mit 17 1/2 Stunden. Den vierten Platz wird wohl

Leutnant Bonde erhalten, während als fünfter der Stollflieger Krummel in Frage kommen dürfte.

Refordfahrt des „L. 3“. Das am Donnerstag morgen in Friedrichshafen zu einer 36stündigen Übungsfahrt aufgestiegene neue Marineluftschiff „L. 3.“ ist am Freitag nachmittags glatt in Johannisthal bei Berlin gelandet. Das Schiff war über Basel, Frankfurt, Reg., Bingen, Bremen, Delgoland, Potsdam, Stettin, über das Ost und zurück nach Berlin gefahren.

Im Flugzeug über den Ozean. Die viel angefeindete Ozeanfahrt im Flugzeug soll nun doch durchgeführt werden. Der Flieger Gustav Hamel beabsichtigt in diesem Sommer, möglichst noch vor August in einem großen Martinsiede-Eindecker, der in Brooklands gebaut wird, mit einem erfahrenen Flieger als Passagier von Westen nach Osten ohne Landungen über den Atlantischen Ozean zu fliegen. Die Maschine wird von einer Seite bis zur anderen 21 Meter messen und Motoren von etwa 230 Pferdestärken besitzen sowie Funkenapparate führen.

Todessturz eines russischen Fliegers. Der Flieger Wlasko ist mit seinem Mechaniker in der Nähe von Moskau aus 20 Meter Höhe abgestürzt. Wlasko brach beide Beine, der Mechaniker war sofort tot.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 24. und 25. Mai.

Sonnenaufgang 3³⁴ (3⁴⁴) | Mondaufgang 2²⁷ (3²⁷) N.
Sonnenaufgang 7²⁹ (8²⁹) | Monduntergang 8²⁷ (9²⁷) N.

24. Mai. 1543 Astronom Nikolaus Kopernikus (Coppernicus) in Frauenburg gest. — 1699 Reitergeneral Hans Joachim v. Zieten in Wustrau geb. — 1872 Historienmaler Julius Ritter Schnorr v. Carolsfeld in Dresden gest. — 1903 Dichter Julius Lojmeier in Charlottenburg gest.

25. Mai. 1809 Ferdinand v. Schill besetzt Stralsund. — 1908 Bahnschriftsteller Adolf Pirronge in Konstanz gest. — 1911 Präsident Porfirio Diaz in Mexiko gestürzt.

Gezeichnete Zeitbilder. (Ums große Los.) Ich hab' mein Leben nie zu hoch geschraubt, — mein Glaube an das Glück ist nicht sehr groß, — doch diesmal hab ich fest an dich geglaubt — und sicher dich erwartet, großes Los. — Ums große Los spiel' ich jahrein jahraus, — und wochenlang verfolgte ich die Spalten — der Zeitungsliste, endlich kam es raus, — nur nicht für mich, und alles blieb beim alten. — Doch immerhin genob ich loszuliegen — das hohe Glück erwartungsreicher Wochen: — jetzt aber ward schon in den ersten Tagen — der Biegung meine Hoffnung jäh zerbrochen. — Nun kann ich meine Träume still begraben — und werde nicht das kleine Landhaus kaufen, — ich darf auch fernerhin kein Auto haben — und muß mein Leben lang zu Fuß laufen. — Was nützt es, daß ich nun die Hände ringe? — der Hauptgewinn ist ja doch ausgelost. — Was nützt es, daß ich Klageleider frage? — Ich brauche keine Tränen, sondern Trost. — Zwar ich will mich philosophisch trösten, — verachten das mir nicht gegönnte Geld. — Gehört der Reichtum etwa zu den größten, — erhabensten Glücksgütern auf der Welt? — So konnte ich zum Beispiel einen Mann, der hatte unverhofft das Glück erfahren, — daß er einmal das große Los gewann ... — und doch, er starb nach zehn bis fünfzehn Jahren. — Na also, Darum mach' ich meinen Frieden — mit dem Geschick, das mir die Hoffnung stahl. — Ward mir das große Los jetzt nicht beschieden, — gewinn' ich es vielleicht das nächste Mal.

Sachsenburg, 23. Mai. Mit fieberhafter Tätigkeit arbeiten die einzelnen Gruppen, um die 600-Jahrfeier unserer altberühmten Stadt würdig feiern zu können. Es ist aber auch der Mühe wert, denn die Darbietungen sind die denkbar besten. Schon der historische Festzug läßt in rascher Reihenfolge alle Geschlechter der vergangenen Zeit an unserm Auge vorbeiziehen. Wir sehen Fürsten und Ritter in schmuder Rüstung samt den feinen Edelbarnen, nebst den Patriziern und Bürgern unserer ehrsamten Stadt aus grauem Altertum und neuer Zeit. Dazu wirkt unser altertümlich bewährtes Bauwesen samt den noch historischen Gassen und Gäßchen. Während der Festzeit werden letztere von künstlerischer Hand sinnig ausgeschmückt und so wunderbar, daß wir uns ohne Zweifel in frühere Zeit zurückversetzt glauben, sei es die Ritterzeit oder die neuere Zeit. Und erst das historische Festspiel „Der Fremdar“ benannt, von Herrn Hofrat Dr. Spelmann. Es führt uns in die Ritterzeit hinein, wo minniglich der Ritter um die Edelbarnen seines Herzens wirbt, wo über entgegen aller Lust und Freude auch die Eifersucht, Rache und Schändlichkeit in jenen Geschlechtern wurzelt und verderben wirken. Das Festspiel ist im Freien und zwar in dem historischen Burggarten, der dem Spel besondere Weihe und Romantik verleiht, insofern seiner altertümlichen Beschaffenheit. Der Festplatz ist Dank dem Entgegenkommen des Herrn Hofrat Dr. Oberleiters zur Benutzung freigestellt worden und so läßt alles zusammen, unser Fest zu verschönern, läßt die Hoffnungen haben wir, daß die Tage vom 1. bis 3. August von heiterem Himmel begünstigt werden. Jeden Besucher wird das Fest bestrahlen; die Veranstaltungen sind großzügig angelegt und werden etwas bringen, das jedem ein bleibendes Andenken sein wird.

Heute nachmittags gegen 6 Uhr hatten mehrere schulpflichtige Knaben direkt an der Scheune des Fahrunternehmers Karl Jung ein Feuer angezündet. Die Flammen schlugen fast meterhoch empor, wodurch ein größerer Brand entstanden wäre, wenn nicht Erwachsene rechtzeitig hinzukamen und die Flammen erstickten. Den Eltern kann nicht dringend genug angeraten werden, die Streichhölzer in sicherster Verwahrung zu bringen.

(Vieder-Abend Adolf Bachem.) Wir machen an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam, daß Karten für Nummerplätze zu dem morgigen Abend stattfindenden Konzert nur noch in den bekannten Verkaufsstellen zu haben sind. Die Liste ist geschlossen.

Der Oberwesterwälder Sängerbund hielt am 17. d. Mts. seine diesjährige Generalversammlung ab, die von allen Brüdern durch Vertreter besichtigt war. Hauptgegenstand der Beratung war die Festsetzung einer Bundesfeierordnung. Es wurde bestimmt, daß zum Bundesfestspiel keine Auffassungen und keine Schaubühnen mit Drehorgeln zugelassen werden sollen, damit durch die obenbeschriebene Musik nicht der Gesang gestört werde. Die Russenherkältnisse, die vom Russen Scheid

erläutert wurden, sind zufriedenstellend. Es sollen neben der Generalversammlung alljährlich Delegiertenversammlungen abgehalten werden. An die Versammlung schloß sich ein gemütliches Beisammensein an.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 22. Mai. Bei der Veranlassung zur Ergänzungssteuer pro 1914 konnten im Oberwesterwaldkreise gegen das Vorjahr ungefähr 3 500 000 Mt. Vermögen zur Versteuerung mehr herangezogen werden. Diese Mehrertragssteuern sind wohl auf den bei dem Wehrbeitrag gewährten General-Bardon zurückzuführen. — Die für 1914 festgesetzte Einkommensteuer hat ein Mehr von 8134 Mt. ergeben.

Coblenz, 22. Mai. Amlich ist beschlossen worden, das Projekt der rechtsufrigen Moselbahn sofort in Angriff zu nehmen und die Arbeiten für den Bau der Eisenbahnbrücke oberhalb von Neuwied als Stützpunkt sofort zu beginnen. Am 11. Juli wird die in Coblenz neu errichtete Eisenbahnabteilung mit einem Staff von 120 Mann die erforderlichen Vorarbeiten beginnen. Der Eisenbahnfiskus beabsichtigt weiter den Bau einer Eisenbahnbrücke bei Remagen.

Wiesbaden, 22. Mai. Das finanzielle Ergebnis des Kinderhilfestages in Wiesbaden hat alle Erwartungen übertroffen. Es ist eine Summe von über 52 000 Mt. eingekommen. Sehr erheblich hat der Betrag des Festes im Kurhause hierzu beigetragen; aber auch das Ergebnis der Straßenveranstaltungen war über Erwarten bedeutend.

Nah und fern.

Sperrung des Großglockner für Touristen. Der Sohn des Baumeisters Wielers aus Bochum hat dem Hauptausflug des Deutsch-Osterreichischen Alpenvereins mitgeteilt, daß er das ganze Gebiet des Großglockner in den Salzburger Alpen käuflich erworben habe und abzusperren beabsichtige, um dort Steinwild züchten zu können. Er sehe sich gezwungen, nur einige Touristenwege für den Touristenverkehr freizugeben. Herr Wielers hat das Gebiet von dem früheren Besitzer für 60 000 Kronen gekauft, nachdem der Besitzer es bereits früher der Section Berlin für 350 000 Mark angeboten hatte.

Zusammenbruch einer Landungsbrücke. Als an Simeisfahrtstage ein mit Ausflüglern besetzter Bergungsdampfer von Berlin an der Haltestelle in Caputh anlegte, brach die Anlegebrücke wegen Überlastung durch die darauf auf den Dampfer harrende Menschenmenge zusammen. Etwa 20 Personen fielen ins Wasser, es gelang glücklicherweise, alle aufs Trockene zu bringen.

Die erste Reise des „Vaterland“. Das Riesenschiff „Vaterland“ der Hamburg-Amerika-Linie hat seine erste Reise nach Newyork glücklich beendet. Wie gemeldet wird, ist es auf drablosem Wege unterwegs von einer schweren Gefahr benachrichtigt worden, die es bedrohte, nämlich des Vorhandenseins von Eisbergen auf der Fahrtroute. Der deutsche Dampfer erhielt das Warnungssignal durch den amerikanischen Passagierdampfer „Miami“. Der Kapitän änderte darauf sofort seinen Kurs und ging 30 Meilen südlicher. Der Dampfer hat eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 23,2 Knoten in der Stunde entwickelt. Die Newyorker Blätter widmen dem „Vaterland“ spaltenlange illustrierte Artikel. Besonders interessant ist eine Auserziehung des Erbauers des englischen Dampfers „Titanic“, Carlisle, der erklärte, er habe den Bau eines derartigen Schiffes nicht für möglich gehalten; als der „Imperator“ gebaut wurde, habe er geglaubt, mit diesem Riesenschiff sei das letzte Wort gesprochen. Nun erkenne er an, daß die deutsche Schiffsbaukunst unbegrenzt und die höchstentwickelte der Welt sei. In ähnlichem Sinne haben sich die anderen Sachverständigen an Bord des Dampfers „Vaterland“ geäußert.

Enthüllung eines Friedenskaisers. In Hertwarden bei Nordenham a. Weser wurde in Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin von Oldenburg am Simeisfahrtstage ein Denkmal enthüllt zum Andenken an den letzten Freiheitskampf der Friesen vor 400 Jahren, in dem das Land seine Unabhängigkeit an die Oldenburger Grafen verlor. Der Düsselborfer Bildhauer Emil Jungblut ist der Schöpfer des wirkungsvollen Monuments.

Ein deutscher Reorganisator im Ausland gestorben. In den Folgen einer Bluterkrankung ist in Bangkok der Reorganisator und Leiter des hiesigen militärischen Sanitätswesens, Oberstabsarzt a. D. Dr. Friedrich Schäfer, gestorben. Nach Beendigung des russisch-japanischen Krieges, den er im Auftrage des preussischen Kriegsministeriums zum Studium sanitärer Fragen auf russischer Seite mitgemacht hatte, wurde Dr. Schäfer von dem König von Siam berufen, um das dortige, schwer darniederliegende Heeres-sanitätswesen nach europäischem Muster neu zu organisieren, was ihm auch trotz manigfachen Widerstandes gelang. Er erbaute dort ein großes Krankenhaus nach deutschem Muster und unter deutscher Leitung in Verbindung mit einer medizinischen Akademie. Für das Deutschland, das in Siam in scharfem Wettbewerb mit England, Frankreich und Dänemark steht und dabei nicht immer im Vordertreffen war, hat der Verstorbene sehr viel getan.

Petersburger Schachmeisterturnier. In den entscheidenden Schlussspielen des Petersburger Schachmeisterturniers zeigt Lasker wieder seine Meisterkraft. Nach hartnäckigem Endspiel gewann er seine Partie gegen Alechin und endete die Partie gegen Tarrasch mit Remis. Capablanca ist durch das Borrücken Laskers an zweite Stelle gekommen, behauptet diese aber. Er gewann eine Partie gegen Marshall. Aber erst die letzte, in der Lasker gegen Marshall und Capablanca gegen Alechin spielt, wird den Ausschlag über den ersten Preis geben. Bis dahin ist der Stand des Turniers folgender: Lasker 1/2, Capablanca 12, Alechin 10, Tarrasch 8, und Marshall 8.

Rassenkämpfe zwischen Negern und Indianern. In Guatemala haben blutige Kämpfe zwischen amerikanischen Negern und indianischen Landleuten stattgefunden. Die Kämpfe vollzogen sich auf einer am Montagnafluß betriebenen Plantage. Sie waren entstanden, weil ein indianischer Vater seine Tochter im Würfelspiel an einen Neger verloren hatte. In dreitägigem Morden wurden über 120 Neger und Indianer getötet.

● **Zugzusammenstoß infolge falscher Weichenstellung.** Pfälzischen Dienenhofen und Longunon stieß der Güterzug nach Bries mit einem mit deutschen Ausflüglern stark besetzten Personenzug zusammen. Der Personenzug war infolge falscher Weichenstellung auf das Gleis des Güterzuges geraten und der Lokomotivführer hatte den Irrtum zu spät bemerkt. Zwei Güterwagen und ein Wagen des Personenzuges wurden vollkommen zertrümmert. Mehrere Reisende erlitten Verletzungen; ein Bremser des Güterzuges wurde getötet.

● **Suffragetten als Palaststürmer.** Um dem Könige eine Petition für das Frauenstimmrecht zu übergeben, versuchten am Sonntag über 200 Londoner Suffragetten in den Buckinghampalast einzudringen. Es kam zu einem Sandgemenge mit der Polizei, vielen Beamten wurde der Helm vom Kopf geschlagen. 46 Verhaftungen wurden vorgenommen, auch Frau Pankhurst wurde festgenommen.

● **Waldbrand in Japan.** Ein sehr umfangreicher Waldbrand hat die Forsten von Kitami auf der Insel Hokkaido vernichtet. Die Gewalt der Flammen konnte im Laufe des Tages nicht gebrochen werden, da der Holzbestand infolge der großen Dürre sehr trocken ist. Die ganze Bevölkerung beteiligte sich an den Löscharbeiten. Wie es heißt, sollen 18 Personen dabei verbrannt sein.

Kleine Tages-Chronik.

Leipzig, 22. Mai. Heute nachmittag entfiel auf der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik im linken Flügel des Verwaltungsgebäudes ein Feuer, das den Dachstuhl zum Teil zerstörte.

London, 22. Mai. Eine Frauenrechtlerin hat heute vormittag in der Nationalgalerie fünf Gemälde beschädigt. Sie wurde verhaftet.

Odesa, 22. Mai. Bei einer Bootsfahrt auf dem Kamek bei Sarapul sind der Direktor der Realschule, ein Lehrer und drei Schüler ertrunken.

Im „Haus der Frau“.

Ehefrau durch die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik.

Fertig — „Besser hält' ichs auch nicht gegond“ — Buchillustration — Plakatkunst — Im Buchhandel — Der Weisheit neuer Schlus — „Die Frau minniglich“ — Raumparende Möbel — Tadsch i Mahal.

A. B. Leipzig, 22. Mai.

Man hat den Frauen nachgesagt, daß sie nie fertig würden, und wer von den Männern hätte nicht schon mit ungezählten Stoßseufzern über die Wahrheit dieses Erfahrungssatzes quitiert, im häuslichen sowohl wie im gesellschaftlichen Leben! Nun — es scheint, als hätte das schönere Geschlecht mit der Sonderausstellung „Die Frau im Buchgewerbe“ beweisen wollen, daß es auch anders kann; ja, daß es, wenn es gilt und wenn es will, dem Manne in der Fertigkeit und Fertigkeit sogar „über“ zu sein vermag. Denn diese Sonderausstellung war die einzige, von der man bereits am Eröffnungstage sagen konnte, daß sie, von unwesentlichen Einzelheiten abgesehen, dem Besucher in der Tat und in allen Teilen „fertig“ gegenüber trat.

Der Außenbau des Hauses, dessen Entwurf von einer Berliner Architektin herrührt, zeigt uns die durchaus auf der Höhe der Zeit stehende Formenkünstlerin. Im Innern, den die Architektin in allen Teilen selbst leitete, erweist sie sich ebenso als die geschickte Raumkünstlerin, die jeden Raum seinem Zweck entsprechend zu gliedern und zu bemessen versteht. Besondere Beachtung ist der Ausprägung eines bekannten Leipziger Baukünstlers, der am Eröffnungstage im ersten Leipziger Idiom äußerte: „Mer sollt's, weck knebbchen, nich globen! Besser hält'ichs auch nicht gegond.“

Was nun den reichen Inhalt dieses weiblichen Musterhauses anlangt, so zeigen sich vor allem geschickte Hände in der Gruppierung. Auch sonst sieht man im großen ganzen nicht nur, sondern auch in den Einzelabteilungen, daß starke organisatorische Kräfte hier am Werke waren.

Bereinzelte Geschmackslosigkeiten, die ja bei so umfassenden Veranstaltungen nie ganz ausschalten sein werden, können diesen Gesamteindruck nicht verwischen.

Hervorragende weibliche Leistungen auf Einzelgebieten sind besonders in der Abteilung Graphik zu bemerken, neben vielen, das sich zwar nicht über das Niveau der Durchschnittsleistungen des Mannes auf diesem Gebiet erhebt, doch aus manchen, das von beachtenswerter Können zeugt. Es würde zu weit führen, angeht die große Zahl der Ausstellerinnen hier einzelne Namen zu nennen. Auch sonst will ich nicht auf Einzelheiten eingehen, um keinem oder keiner zu nahe zu treten. Aber das muß betont werden, daß sowohl in der Buchillustration wie in der Plakatkunst weibliche Talente hier bemüht sind, in erfolgreiche Konkurrenz mit den Meistern von Stift und Farbe des andern Geschlechts zu treten.

Treten wir die Abteilung „Die Frau im Buchhandel“, so mag uns Vertreter des „stärkeren“ Geschlechts wohl zunächst ein gelindes Grinsen erfassen, ob der unübersehbaren Zahl der Hände jeglichen Formats und Umfangs und der Namen, die uns von der starken Überschlüssigkeit des literarischen Schaffens unserer Frauen erzählen. Manche Leute werden ja schnell bei der Hand sein mit Wigen über „auch-schriftstellernde“ Frauen und „die Plauttrümpelei“. Sehen wir aber näher hinzu, so finden wir wie im allgemeinen auf dem Büchermarkt zwar viel Spreu, vor allem viel leichte Belletristik, in der sich ja schon von jeher mit Vorliebe der weibliche Federkiel getummelt hat, aber auch vieles, das uns Lösung vor dieser „Auch-schriftstellerei“ abzwängt und zu der Weisheit neuem Schlusse führt, daß „die Frau minniglich“ nicht nur im häuslichen züchtigen Walten und „himmlische Rosen ins irdische Leben“ zu flechten imstande ist, sondern auch da, wo sie uns mit dem schwersten wissenschaftlichen Geschütz zu Leibe geht. Und die Betätigung der Frau in wissenschaftlicher Literatur der verschiedenen Disziplinen ist durchaus nicht mehr so klein und minderwertig, als man in Laienkreisen noch heute anzunehmen gewohnt ist. Auch das lehrt uns die Ausstellung der Frauen!

Besonders reichhaltig ist auch die Gruppe des Kunstgewerbes; allerdings finden wir hier mancherlei, das nicht eigentlich in den Rahmen einer buchgewerblichen Ausstellung sich fügen will, aber immerhin als weiteres Zeugnis von der Anpassungsfähigkeit der Frau an die kunstgewerbliche Tätigkeit im allgemeinen gelten mag. Hierhin zu zählen sind z. B. die sogenannten „Utilis-Möbel“ (das sind raumparende Möbel), die zwar ein glänzendes Zeugnis für den Ideen- und erfindungsreichen Geist der Schöpferin ablegen, aber auch die Befürchtung aufsteigen lassen, daß sie sich in der Praxis als wenig praktisch erweisen werden. Ich könnte z. B. mit dem vorgeführten Schreibsekretär, der ein ganzes Arsenal von Handwerkszeug und Wirtschaftsgewerken in sich birgt, schlechterdings nicht anfangen, da mir die eigentliche Bestimmung des Möbelstücks, als Schreibtisch zu dienen, denn doch zu sehr beeinträchtigt scheint. Was das engere Buchkunstgewerbe betrifft, so weist insbesondere die vom Vetterverein eingerichtete und im Betriebe vorgeführte Buchbinderei recht beachtenswerte Leistungen auf.

Doch Zweck dieser Zeilen ist es nicht, sich in Einzelheiten zu verlieren, die doch alle nur den Beweis für von der Hochwertigkeit der ersten Frauenarbeit erhärten könnten. Nur in Umrissen sollte dem Leser angedeutet sein, daß auch dieser Teil der „Dugra“ viel Beachtenswertes, eine Fülle von Kulturdokumenten, birgt.

Einen stimmungsvollen Abschluß des Ganzen gibt der vornehme Teesalon. Schon jetzt bildet dieser Raum einen Hauptziehungspunkt der Ausstellung, an dem sich die elegante Welt zusammenfindet. Tadsch i Mahal, d. i. Krone der Mastpflanze, nennt nicht mit Unrecht eine Schriftstellerin in einem Vorbericht diese anheimelnde Stätte, zu der auch die Herren der Schöpfung gern verweilen.

Handels-Zeitung.

Berlin, 22. Mai. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K. Kernent), R Roggen.

G Weizen (H.g. Braugerste, Fg. Futtergerste), H. Daser. (Die Weizen gelten in Markt für 1000 Kilogramm guter markt-fähiger Ware.) Preise wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 177,50—178, H 184—171, Danzig W 209—212, R 170,50—173, H 150—171, Stettin W 200 (feinster Weizen über Notiz), R 165—171, H bis 165, Vosen W 196—201, R 160—166, H 159 bis 161, Breslau W 198—200, R 161—163, Fg 142—144, H 155—157, Berlin W 210—212, R 175—177, H 165—189, Hamburg W 206—210, R 172—175, H 168—176, Kassel W 205—110, R 172,50—175, H 175—195, Mannheim W 212,50—217,50, R 180—182,50, H 177,50—187,50.

Berlin, 22. Mai. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24—28,25. Fest. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 21,30—23,50. Fest. — Rüböl geschäftslos.

Die, 22. Mai. Durchschnittspreis per Malter. Roter Weizen 17,00, fremder 16,00, Korn 13,00, Hafer 9,00, Braugerste 00,00, Futtergerste 0,00 Mt. Butter per Pfund 1,20 Mt., Eier 2 Stück 14 Pf.

Vom Büchertisch.

Als unentbehrliche Hilfsmittel für die Frauenwelt finden die „Favorit-Schnitte“ für Selbstverfertigung sowie Modernisierung aller Arten Kleidungsstücke eine immer steigende Verwendung. Die Vorteile, die diese vorzüglich passenden, leicht verwendbaren Schnitte bieten, sind aber auch so in die Augen springend, daß keine Frau, die sie kennen lernte, ferner darauf verzichten will. Die Auswahl der Schnitte erfolgt nach dem großartig ausgestatteten „Favorit-Moden-Album“, welches viele Hunderte neuester Modelle enthält, also mehr bietet, als das Abonnement einer Modenzeitung, und nur 60 Pf., franko 70 Pf., kostet. Zu beziehen ist dasselbe durch die „Internationale Schnittmanufaktur, Dresden-N.“ oder deren Agenturen.

Vorausichtiges Wetter für Sonntag den 24. Mai 1914.

Weist wolkig und trübe, Regenfälle, teilweise mit Gewittern, kühl.

Für den Monat Juni werden Bestellungen auf den „Erzähler vom Weiserwald“ zum Preise von 50 Pf. (ohne Beingerlohn) jederzeit von allen Postanstalten, Briefträgern, unseren Zeitungsboten sowie von der Geschäftsstelle in Hachenburg entgegengenommen.



Die neue
vorzügliche

2 1/2 Pf.

Cigarette

General-Vertreter.

Bedeutendes Fabrikunternehmen hervorragender, mehrfach geschützter, hochrentabler techn. Spezialartikel (für Fabriken etc.) sucht für den dortigen Bezirk einen tüchtigen Herrn. Die Artikel werden nur schlußweise auf feste Rechnung vergeben und kommen nur kapitalkräftige Bewerber in Betracht. Angebote unter E. G. 801 an die Geschäftsst. d. Bl.

Carl Müller Söhne

Bbl. Ingelbach (Kroppach)

a. Westerwaldbahn

Telef. Nr. 8 Amt Altenkirchen

empfehlen

zu billigsten Tagespreisen:

Feinste Weizen- und Roggen-

Mehle, la. reines Gersten-,

Mais-, Lein-, Boll-Mehl, Coes-

Sesam-, Erdnuß-, Rübkehen,

feine Weizen- u. Roggenkleie,

beste Weizenschale, Futter-

haler, Gerste, Mais, Koeh-

und Viehsalz, Häcksel, Torf,

Melasse, Fiddichower Zucker-

locken, Kartoffellocken etc.

Berner:

Chomaschlackenmehl, Kalfalz

Kainit, Ammoniak, Peru-Guano

„Füllhornmarke“, Knochenmehl

Spratt's Geflügel- und Rükken-

futter sowie Hundekuchen.

Der Zeilauflage unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage der Firma Warenhaus Geschw. Mayer in Limburg bei, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

Dank.

Meine Frau litt schon lange Jahre an einem nervösen Magenleiden, Verdauungsstörung, Magenschmerzen, bei jedem Essen lästigem Aufstoßen, Brennen und Druck im Magen, zeitweiligem Erbrechen, heftigen Kopfschmerzen, Müllstimmung, Unruhe, Freudlosigkeit u. s. w. Da ich gelesen hatte, daß Herr A. Pfister in Dresden, Ostrallee 2 eine Frau Philipp Wick in Biebelnheim bei Gau-Odernheim (Rheinhesen) von einem ähnlichen Leiden befreit hatte, wandten wir uns an diesen Herrn Pfister. Und nun fühlt sich in der Tat meine Frau durch dessen einf. schriftliche Anordnungen wieder ganz wohl und gesund.

Conrad Knauff, Landwirt und Gemeinderichter in Niedergrenzbach, Kreis Ziegenhain (Bez. Cassel).

„Nordstern“

Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Akt.-Gesellschaft.

520 Millionen Mark Versicherungskapital und za. 172 Millionen Mark Vermögen.

Billigste Prämien! Höchste Dividenden! Für Lebensversicherungen nach 5 Jahren 25% und nach 10 Jahren 35% Dividende garantiert.

Zur Entgegennahme von Anträgen sowie zu jeder näheren Auskunft ist bereit

Carl Bechtel, Hauptagentur, Hachenburg.

Knaben-Waschanzüge
Knaben-Waschhosen :
Knaben-Waschblusen :

alle moderne Macharten

Wilh. Pickel, Inh. Carl Pickel
Hachenburg.

Sport- und Leiterwagen
Kinderwagen

in größter Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten zu billigsten Preisen empfiehlt
Karl Baldus, Möbellager, Hachenburg.

E. Magnus, Herborn

officiert Pianinos aus nur ersten Fabriken in allen Preislagen mit höchstem Rabatt und günstigen Zahlungsbedingungen. Bezahlte Miete wird bei Kauf in Abzug gebracht. Vorteilhaftige Bezugsquelle für Harmoniums sowie sämtliche Musikinstrumente.

Lanz-Lokomobile

20/30 PS. mit Vorfeuerung und 17 lfd. Mtr. Schornstein wegen Betriebsvergrößerung und Platzmangel äußerst billig zu verkaufen.

L. Koch, Sägewerk, Laasphe i. W.

Miele
die erfolgreichste
Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere
Auf Wunsch 10 Jahre Garantie

Größte Spezialfabrik Deutschlands für
Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen,
Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Miele & Cie.
Güterlohn West i. W.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 17 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichs-Gesetzblatt S. 519) wird hierdurch mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes bestimmt:

§ 1. Für die im Besitze von Viehhändlern befindlichen Schweinebestände müssen beim Handel außerhalb des Ortes der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder, wenn dieser eine gewerbliche Niederlassung nicht begründet hat, außerhalb seines Wohnortes, Gesundheitszeugnisse, aus denen die Gesundheit des gesamten Bestandes ersichtlich ist, beigebracht sein, bevor aus den Beständen Schweine veräußert oder sonst entfernt werden. Ferner müssen die Schweine, falls sie mit der Eisenbahn befördert worden sind, bei der Entladung amtstierärztlich untersucht werden; sie dürfen von der Entladestelle nicht entfernt werden, bevor die Untersuchung stattgefunden hat und eine Gesundheitsbescheinigung ausgestellt ist.

Für die Gesundheitszeugnisse und ihre Gültigkeitsdauer gelten die Vorschriften der §§ 16-19 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 1. Mai 1912 (Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 195 von demselben Tage).

Der Beibringung von Gesundheitszeugnissen vor der Veräußerung bedarf es nicht, wenn die Veräußerung der Schweine auf einem unter tierärztlicher Kontrolle stehenden Markte stattfindet.

Auf Schweine, die zur alsbaldigen Abschachtung bestimmt sind, finden die vorstehenden Vorschriften keine Anwendung.

Der Untersuchung bei der Entladung bedarf es nicht, wenn sämtliche Schweine des Transportes am Tage der Entladung selbst oder am Tage vorher bereits bei der Entladung auf der Eisenbahn amtstierärztlich untersucht worden sind und der Nachweis dafür durch ein amtstierärztliches Gesundheitszeugnis erbracht ist.

§ 2. Die von Viehhändlern und Transportunternehmern zum Schweinetransport benutzten Fahrzeuge aller Art einschließlich der Schiffe und Straßenbahnwagen, aber mit Ausnahme der Fährten, sowie aller sonstigen zu oder bei einer solchen Beförderung von Schweinen benutzten Behältnisse und Gerätschaften (Kisten, Kämme, Körbe, Futtertröge usw.) sowie auch die Ladestellen sind nach jedesmaligem Gebrauche auf Grund des Abs. 2 des § 38 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 1. Mai 1912 (abgedruckt in einer besonderen Beilage zu Nr. 106 des Reichs- und Staatsanzeigers) nach Maßgabe der §§ 5 und 6 der Anlage A zu § 3 dieser Viehseuchenpolizeilichen Anordnung zu reinigen und allmähentlich einmal gemäß § 13 der Anlage A derselben Anordnung zu desinfizieren.

§ 3. Die Kosten der Gesundheitszeugnisse und die Untersuchungen fallen den Viehhändlern zur Last.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen den Strafvorschriften des § 76 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909.

§ 5. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 16. Januar 1913 (Reg.-Amtsblatt S. 15) und die Ergänzung zu letzterer vom 2. Juli 1913 (Reg.-Amtsbl. S. 187/88) werden gleichzeitig aufgehoben.

Wiesbaden, den 23. März 1914.

Der Regierungs-Präsident.

J. B. v. Gizycki.

J.-Nr. 2. 789.

Wiesbaden, den 29. April 1914.

Vorstehende Viehseuchenpolizeiliche Anordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Der Königliche Landrat.

J. B. Weibel, Kreissekretär.

Wied veröffentlicht.

Hachenburg, den 18. Mai 1914.

Der Bürgermeister,
Steinhaus.

Hotel Nassauer Hof, Hachenburg

Sonntag, den 24. Mai 1914, abends 8 1/2 Uhr

Lieder-Abend

Adolf Bachem, Bariton, Bonn

und freundlicher Mitwirkung von Frä. Olga Koort, Bonn, Lieder zur Laute, Frä. Josefine Steffens und Herrn Ludwig Werkmeister, Hachenburg, Klavier.

Karten im Vorverkauf bei Carl Bungeroth und Franz Struß.

Num. Platz 1.— Mk., nichtnum. Platz 50 Pfg. Kassapreis erhöht.

Nach dem Konzert: Tanzkränzchen.

— Der Reinertrag ist für einen wohltätigen Zweck! —

Drucksachen für den Familienbedarf in bester Ausführung liefert schnell und preiswert. Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Persil

reinigt und desinfiziert

Krankenwäsche

Henkel's Bleichmittel

Zur gefälligen Beachtung!

Den verehrlichen Bewohnern von Hachenburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich neben meiner Brot- und Feinbäckerei den Betrieb einer

Konditorei

eingerrichtet habe. Bei vorkommendem Bedarf halte mich bestens empfohlen.

Stets reichhaltige Auswahl in

Saison-Torten • Schlagahne-Eis.

Ferner bringe meine Spezialität **H. Friedrichsdorfer Zwieback** (garantiert reines Naturbutter-Fabrikat) in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Hachenburg Franz Klein.
Alter Markt.

August Weger
Betzdorf (Sieg), Telefon Nr. 45

empfiehlt

Ia. milde Eiche, deutsch und amerikanisch, 1/2 bis 3" stark. **Buchen und Kiefern**, gesäumt und in Bohlen. **Alle Sorten Bretter, Dielen, Vatten und Leisten.**

Eichene, pitzschpine und nord. Sobeldielen.
Pitzschpine und Carolinapine.

Blochware in allen Dimensionen. Abgepernte Platten.

— **Spezialität: Ahr. poln. Kiefer.** —

Bei Bedarf bitte um Anfrage.



Touristen
und Wandervögeln

empfehle ich

Koch-Apparate nebst allen Zubehörteilen
in rein Aluminium zu äußerst billigen Preisen.

S. Schönfeld, Hachenburg. Fernsprecher 11.



Wir empfehlen für die
Jagd-Saison

prima wasserdichte
Jagd-Stiefel
mit kräftigen
Doppelfohlen
iezt nur 16⁰⁰ Mk.

Ferner große Auswahl
in sämtlichen modernen

**Damen-,
Herren- und Kinder-Schuhen**

in garantiert nur besten Lederarten, schwarz und farbig,
enorm billig.

Eine Anzahl
Ia gelbe und braune
Boxcalf-Stiefel
für junge Herren, hoch-
feines Fabrikat, zum Aus-
sehen Paar 10⁰⁰ Mk.
sonst erheblich teurer.



Gebr. Klafmann

Westerwälder Schuh-Vertrieb-Zentrale
Hachenburg, im „Berliner Kaufhaus“.

Reparaturen werden unter Garantie hochfein, dauerhaft und preiswert ausgeführt.

Sonntag den 24. Mai

Große Kirmes in Ehrlich.
Gasthof Waldfrieden.

Schöner Ausflugsort.

Stets gute Speisen und Getränke zu haben.

Am 2. Pfingsttage: Nachkirmes.

Emil Weyer.

Für Kleider und Blusen
Neuheiten in Crepon und Crepolin

weiße und farbige Waschkleiderstoffe

weiße und farbige Sommerhandschuhe

baumwollene Strümpfe und Socken

Knaben-Walchanzüge und -Walchblusen, Ruffenkittel

Sport-Hemden Südwestler Sport-Hosen

Herren-Sommerjoppen

in großer Auswahl und billigt.

Ferner offerieren wir eine größere Partie

Blusen- und Kleider-Satin und -Muselin

mit 20 Prozent Rabatt.

H. Zuckmeier, Hachenburg.

Gladierdiamanten
in allen Größen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Karl Baldus, Hachenburg.

Neu aufgenommen!
Für Violinen
alle Erlafteile

zu haben bei
Geinr. Orthen, Hachenburg.

Ein treues, fleißiges
jüngeres Mädchen
sucht sofort
Ing. Schaupp, Hachenburg.

Nicht zu junges, properes
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Bahn-Hotel
Betzdorf.

Für sofort Suche einen tüchtigen
nächstem
Fuhrknecht.
Richard Hartmann
Erbach.

Ladenlokal

Geladen mit 3 Schaufenstern,
ist per sofort oder später zu
vermieten.

Frau Bernstein
Hachenburg.

14 Stück junge
Begehühner
mit 2 Hähnen zu verkaufen. Wo?
zu erfragen in der Geschäftsstelle
d. Bl.

Glucke mit
12 Minorka-Rüden
Befing-Enten
3-4 mit Erbel verkauft
Ing. Schaupp, Fischereigut
Hachenburg.

Zimpfschutzkissen
per Stück 20 Pfg. empfiehlt
K. Dasbach, Drog., Hachenburg.

Auf Teilzahlung!



Erstklassige
Roland-Fahrräder
1 Jahr Garantie, Mk. 35.—
Anzahlung Mk. 20.—, Abzahlung
monatlich Mk. 5.—
Bei Barzahlung hoher Rabatt.
Warenhaus S. Rosenau
Hachenburg.

Korkstopfen empfiehlt
billigt
Geinr. Orthen, Hachenburg.